

Salzburg: II. S. Peterskloster O. S. B.

Einziges Diplom vor 1024 ist St. 1434, Schenkung, die der Jubensi ecclesiae gemacht nach dem Tode des Erzbischofs Hartwich ad usum fratrum in mon. s. Petri dienen sollte. Daraus erklärt sich, dass die Urkunde, noch ehe das Stift selbständig wurde, in das dortige Verbrüderungsbuch eingetragen wurde. Das Original noch jetzt im Stifts-Archiv. Dass kein älteres Diplom an das Peterskloster abgetreten worden ist, bezeugen zwei Verzeichnisse. Das ältere hat eine Hand des ausgehenden 12. Jahrhunderts auf das letzte Blatt eines Liber evangeliorum¹⁾ eingetragen, es führt 27 Privilegien bis zum J. 1164 auf, darunter an Königsurkunden priv. I = St. 1434 und priv. X = St. 3476 (Original in München). Das jüngere Repertorium von 1457 zählt gleichfalls als ältestes Diplom St. 1434 auf²⁾. Editio princeps von St. 1434 im Novissimum chronicon von 1772.

Salzburg: III. Nonnberg, Frauenkl. O. S. B.

Ueberhaupt einziges Diplom im Kloster (das Original seit 1714 eingerahmt) ist St. 1369, zuerst 1692 von Mezger veröffentlicht. Es enthält eine Schenkung an Erzb. Hartwich, die nach seinem Tode monachis s. Erindrudi supra urbem Salsburg zufallen sollte.

Die Zahl der Königsurkunden und ihre Verbreitung über ein weites Gebiet bringen es mit sich, dass der Editor allein das gesammte Material nicht herbeischaffen, nicht von allen Originalen und Copien selbst Einsicht nehmen kann. Bedarf er somit mehrerer Hülfсарbeiter, so müssen diese alle gleichmässig arbeiten. Ihre Instructionen müssen klar und bestimmt lauten, müssen von allen genau befolgt werden. Gewiss sind auch früher derartige Weisungen ertheilt. Dennoch sind die Abschriften sehr verschieden ausgefallen. Zum Theil hat das seinen guten Grund darin, dass mit den Fortschritten der Diplomantik in fünfzig Jahren auch die Anforderungen

1) Jetzt Cod. a. X. 6. — Codices a. sind die Handschriften bezeichnet, die unter dem jetzigen Prälaten aus der Bibliothek in das Archiv geschafft worden sind.

2) Cist. CCXXIX, 1 mit der alten Aufschrift: 1457 Registrum fratris Rudberti cellerarii . . . super perceptionibus distribucionibus ac adcomodacionibus per eum hinc inde factis. Hier p. 1 — 24 das Repertorium derjenigen Urkunden, die damals in der Custodie aufbewahrt wurden. Daneben fanden sich bei dem Abte die auf die mensa abbatis bezüglichen Urkunden, unter diesen aber kein einziges Diplom. Beide Sammlungen sind jetzt im Stiftsarchiv vereinigt.